

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

5.8.1827 (Nr. 215)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 215.

Sonntag, den 5. August

1827.

Baden. — Freie Stadt Frankfurt. — Großherzogthum Hessen. — Königreich Sachsen. — Sachsen-Gotha. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Kirchenstaat) — Oesterreich. — Preussen. — Portugal. — Spanien. — Schweiz. — Türkei. — Verschiedenes. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere und der Gold- und Silbermünzen.

Baden.

Wegen Ableben Sr. Durchlaucht des Fürsten Alexan-
der von Thurn und Taxis legt der Großherzogliche Hof
von morgen, dem 5., die gewöhnliche Hoftrauer auf
8 Tage an.

Karlsruhe, den 4. August 1827.

Großherzogliches Oberhofmarschallamt.
Freih. v. Gayling.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 2. Aug. Sr. D. der Fürst Au-
gust von Thurn und Taxis, Obrist und Flügel-Adjutant
Sr. M. des Königs von Baiern, der neue Bevollmäch-
tigte bei der Militär-Kommission der hohen deutschen
Bundesversammlung, ist aus München eingetroffen.

Sr. D. der Herzog von Holstein-Glücksburg, ist aus
Holstein, und Sr. D. der Fürst Barclay de Tolly,
Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland,
aus Petersburg hier angekommen.

Großherzogthum Hessen.

Worms, den 25. Juli. Am Abend des 22. d. be-
fand sich der Premierlieutenant Velsner vom großherzog-
hess. Leibregimente dahier, in Gesellschaft einiger seiner
Freunde in einem nahe an der Stadt am Ufer des
Rheins liegenden Wirthshause. Zwei Knaben, der eine
ohngefähr 10, der andere 4 Jahre alt, laufen dem durch
eine Mauer erhöhten Ufer entlang; der Aeltere will
nach Hause zurück, der Kleine nicht, und macht, um
diesem auszuweichen, einige Schritte rücklings, bis er
in die Tiefe des Stroms hinabstürzt; der Aeltere, kurz
besonnen, springt dem Jüngern nach, erhascht ihn, und
will ihn schwimmend retten: doch seine jugendlichen
Kräfte sind nicht im Verhältnisse zur Anstrengung, sie
erschaffen, beide Kinder dem unvermeidlichen Tode nahe
bringend. In diesem entscheidenden Moment erblickt
Lieut. Velsner die beiden mit Lebensgefahr ringenden
Kinder, und rasch, wie der Blitz, ohne einen Laut von
sich zu geben, stürzt er in den Strom und rettet glücklich
die beiden Kleinen. Er war so schnell, daß seine um
ihn versammelten Freunde nicht einmal wahrnahmen,
wie er Rock und Degen abwarf, und nur dann erst ihn
erblickten, als er in die Fluthen sprang. Wenige Tage
zuvor hatte er ebenfalls einen seiner Freunde beim Baden
mit eigener Lebensgefahr gerettet.

Königreich Sachsen.

Dresden, den 28. Juli. Sr. königl. Hof. der

Großherzog von Sachsen-Weimar trafen den 25. d. von
Lößlich allhier ein. Höchstselben haben den 26. Mit-
tags mit den allerhöchsten und höchsten königl. Herrschaf-
ten zu Pillnitz gespeset, und sind gestern Nachmittags
wieder abgereiset.

Sachsen-Gotha.

Gotha, den 30. Juli. Die durchlauchtigste Mut-
ter unseres regierenden Herrn Herzogs hat uns am 28.
d. M. wieder verlassen, um nach Koburg zurückzukehren.

— In der Nacht vom 26. zum 27. d. M. ist in dem
Orte Siebeleben eine Feuersbrunst ausgebrochen. Nicht
weniger als 62 Häuser liegen in der Asche, und die
Schnelligkeit, mit welcher sich das Feuer verbreitete, hat
die meisten der Abgebrannten an der Rettung ihrer Habe
verhindert.

Württemberg.

Stuttgart, den 1. August. Sr. kön. Maj. sind,
nach eingegangenen Nachrichten von Friedrichshafen,
heute auf einige Wochen nach Livorno abgereiset, um
die dortigen Seebäder zu brauchen.

Frankreich.

Pariser Börse vom 2. Aug.

5prozent. Konsol. 105 Fr. 55 Cent. — 3prozent.
Konsol. 73 Fr.

— Der Hr. Herzog von Riviere hat seinen Dienst bei
Sr. k. H. dem Herzog von Bordeaux wieder angetreten.

— Die französische Akademie hat am 1. d. M. den
Preis in der Dichtkunst dem Hrn. P. A. Lemaire, ad-
jungirten Professor am Kollegium St. Louis, zuerkannt.
Das ausgegebene Thema war die Befreiung Griechen-
lands.

— Die Quotidienne eifert gegen die Uebermacht und
die Politik Englands. Nach allen Theilen der Welt
streckt es seine Arme aus, um seinen Einfluß geltend zu
machen, und seinen Handel zu vergrößern. Nachdem
Holland und Spanien vor ihm bedeutungslos geworden,
sey es bloß Frankreich möglich, durch Vergrößerung sei-
ner Seemacht ihm das Gleichgewicht zu halten, Spa-
nien zu schützen, und Portugal von dem unglücklichen
Einfluß der Politik Englands zu befreien.

— Aus dem interessanten Werke des H. Karl Dupin
über die Forces productives et commerciales de la
France, haben wir bereits in Nr. 201 und 202 der
Karlsruh. Zeitung Auszüge gegeben. Hier folgt noch ein
anderer:

„Heut zu Tage, sagt H. Dupin, hat die Menschenrace in Frankreich nicht die ganze wünschenswerthe Stärke; hier folgt der statistische Beweis:

„Nach der Rechnung, die über die Operationen der Konscription vom J. 1826 abgelegt wurde, waren von 1,033,422 jungen Leuten, welche die Revisions-Räthe zu visitiren hatten, 380,213 junge Leute ausgeschossen worden, weil sie nicht einmal den schwachen Wuchs von 4 Schuh 10 Zoll hatten. Und trotz diesem außerordentlich zahlreichen Ausschuß junger Männer von kleinem Wuchse, bezeugen die Inspektionen, daß es bei den französischen Truppen unter 100 mehr als sieben und dreißig gibt, die weniger als 5 Schuh, 1 Zoll messen, und daß es nur 45 unter 100 gibt, die über 5 Schuh, 2 Zoll haben. Dieß erklärt sich durch die Wirkung der Revolutions-Kriege. Die Männer, die man zu Soldaten nimmt, sind in physischem Betracht der Ansicht der Race; während 30 Jahren haben wir deren unmäßig Viele verbraucht, und diese Zeit über wurde die Sorge wieder zu bevölkern größtentheils Männern überlassen, die man nicht stark genug und von hinlänglich guter Leibesbeschaffenheit fand, um sie für jene Menschen-Schlachtbänke zu bestimmen.

„Eine andere Ursache der Schwächung der Menschenrace in Frankreich, sagt H. Dupin, ist die Erschlaffung der Sitten, welche durch die Zahl der unehelichen Kinder erwiesen ist, deren Zunahme verhältnißmäßig viel größer ist, als die Zunahme der Bevölkerung. In der arbeitenden Klasse der großen Städte ist die Zahl, welche die Feierlichkeit der Ehe vernachlässigen, in so hohem Grade fürchterlich, daß wenn die ungesetzlichen oder wilden Ehen nicht, wie wir anderswo die Anmerkung machten, für die Generationen, die darin erzeugt werden, äußerst unglücklich wären, und unter den unehelichen Kindern nicht eine weit größere Sterblichkeit herrschte, als unter den ehelichen, man in Paris auf drei Einwohner immer Einen zählen müßte, der ein Bastard wäre.

Will man ferner wissen, welcher Ursache H. Dupin diese Unordnung beimißt? Er mag wiederum selber reden:

„Es ist nothwendig, die öffentliche Aufmerksamkeit auf eine gesellschaftliche Institution zu lenken, die unstreitig aus wohlthätigen Absichten eingeführt wurde, aber vielleicht mit wenig Klugheit berechnet ist.

„Seit der Revolution haben wir viele Findelhäuser gestiftet; wir lieferten den Vätern und Müttern das Mittel, ihre Kinder anzuerkennen, und wieder aus dem Findelhaus zu nehmen, nachdem sie dieselben auf Kosten der öffentlichen Wohlthätigkeit dort hatten erziehen lassen, ohne daß irgend eine Schande mit der anfänglichen gänzlichen Verlassung ihrer zarten Nachkommenschaft verbunden wäre.

„In England, und hauptsächlich in Schottland, bietet man der Vermehrung der unehelichen Kinder wenig Aufmunterung an. . . . In diesem Lande kommt die Armentape den Familien zu Hülfe, die durch das Band der Ehe verbunden sind. Das Resultat hievon ist,

daß die untern Volksklassen viele eheliche Kinder und wenig uneheliche geben.

„Ich sehe gerne, sagt der Redakteur der Gazette de France, einen Mann vom Schlage des H. Dupin diese Meinung theilen, daß die Mildthätigkeit der Regierungen, wenn sie anders weise ist, nicht sowohl darauf gerichtet ist, Spitäler zu stiften, sondern mehr darauf, zu machen, daß es keine Armen gebe.“

— Man hat bei mehreren Buchhändlern die Werke Volney's gerichtlich in Beschlag genommen.

— Es ist so eben eine neue Uebersetzung von Schillers Geschichte des Aufstandes der Niederlande unter Philipp II. erschienen. In dem Uebersetzer, Hrn. Markis von Châteaugiron, lernt man einen großen Stylisten kennen. (Gazette de France.)

— Die Pariser Blätter enthalten eine sehr günstige Beurtheilung der Geschwister Taglioni, welche seit geraumer Zeit Gastrollen in Paris geben, und dort allgemeinen Beifall finden. Die Gazette de France nennt die Tänzerin Taglioni die „Sonntag des Ballets.“

— Unter den Reisenden, welche in der vorigen Woche in Calais angekommen sind, und sich nach Paris begeben werden, befindet sich auch H. Hurtado, außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigte Minister der Republik Columbien.

Großbritannien.

London, den 31. Juli. Ein Friedensvertrag ist zwischen Sr. M. dem Kaiser von Brasilien und der Republik Buenos-Ayres abgeschlossen worden. Diese Nachricht überbrachte der Warspite, ein Schiff von der königl. Marine, das am 9. Juni von Rio Janeiro absegelt ist. Don J. Garcia, Minister der Staaten vom Rio de la Plata, der den Frieden zu Rio unterhandelte, und sich auf einem engl. Packetboote dahin begeben hatte, verließ diese Hauptstadt am 7. Juni, am Bord des Briggs le Héron (der Reiher), und hat den vom Kaiser ratifizirten Friedensvertrag mitgenommen. (Courier.)

— Wir erfahren durch Briefe aus Rio vom 8. Juni, daß die Friedens-Präliminarien nach Buenos-Ayres waren geschickt worden, wo sie aber erst nach völliger Abschließung des Traktats sollten verkündigt werden.

Da die Präliminarien gemeinschaftlich mit dem Minister von Buenos-Ayres festgesetzt wurden, so zweifelt man nicht daran, daß der Krieg zu Ende sey.

— Die englische Fregatte Briton wird nach ihrer Rückkehr aus Petersburg, wohin sie den Markis von Heriford gebracht, mit Lord Bentinck, dem neuen General-Gouverneur von Ostindien, nach Calcutta absegeln.

— Der Korrespondent der Times zu Lissabon meldet: Er zweifle sehr, daß die Maßregeln, welche man nahm, um die Desertion unter den Truppen zu verhindern, (man läßt die Deserteure durch die Spießruthen laufen) den Zweck erreichen können. Der Korrespondent setzt hinzu: Er habe einen Brief des Generals Caula, Kommandanten der Festung Elvas, gelesen, worin gesagt wird: „Wenn die Gerüchte von der Ankunft Don Mi-

guets ferner, wie bisher, verbreitet würden, so könne er nicht für den Gehorsam der Garnison stehen. Kurz nach Ausfertigung dieses Briefes desertirte eine ganze Kompagnie Kavallerie nach Spanien.

Italien. (Kirchenstaat.)

Rom, den 21. Juli. Obgleich noch von Einigen daran gezeifelt wird, glaube ich dennoch mit Gewißheit melden zu können, daß der Zwiespalt, welcher sich zwischen dem römischen und spanischen Hofe, wegen der Ernennung der Bischöfe in den südamerikanischen Provinzen, erhoben hatte, beigelegt ist. Wie diese Sache, von der man schon, und vielleicht nicht mit Unrecht, dies, oder jenseits des Meeres kirchliche Spaltungen oder gar Schismata befürchtete, auf einmal eine so friedfertige Wendung hat nehmen können, läßt sich vielleicht dadurch am Besten erklären, daß der heil. Vater nicht allein seine geistige Befugniß zu jener Ernennung geltend gemacht, sondern auch seine rechtmäßige Bevollmächtigung dazu beigebracht hat. Letztere hat sich aus einem eigenhändigen Briefe des Herzogs von Infantado, damaligen spanischen Ministers, ergeben, in welchem dieser, im Namen des Königs, dem päpstl. Hofe in der bewußten Angelegenheit pro hono animarum et ecclesiae zu thun gestattet, was letzterer für nothwendig erachten werde. Bemerket muß hier werden, daß der römische Hof erst in Folge jenes Briefes dem columbischen Geschäftsträger, Frn. Texada, welcher bis dahin in Civitavecchia hatte warten müssen, nach Rom zu kommen gestattet hat.

Deſtreich.

Wien, den 30. Juli. Metalliques 91 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1078.

Preußen.

Berlin, den 30. Juli. Am 26. Juli wurde im Königl. Schlosse zu Schönhausen die Vermählung Ihrer Durchl. der Prinzessin Auguste zu Solms-Braunfels, Tochter J. K. H. der Frau Herzogin von Cumberland, mit Sr. Durchl. dem Prinzen Albert zu Schwarzburg-Rudolstadt, ganz in der Stille, und nur im Kreise der Königl. Familie, vollzogen, da, wegen der Trauer für Se. Durchl. den kürzlich verstorbenen Fürsten von Thurn und Taxis, Schwager J. K. H. der Frau Herzogin, jede glänzendere Feier unterbleiben mußte.

Portugal.

In der Nacht auf den 8. Juli ist in Villaviciosa, welcher Ort schon vor einem Jahre der Schauplaz des ersten Aufstandes und Abfalls des Verräthers Mageffi gewesen war, ein neuer ernstlicher Aufstand ausgebrochen. Es ergriffen nämlich 42 Soldaten und 2 Unteroffiziere vom 1. Infanterie-Regiment die Waffen, verweigerten ihren Offizieren mit Flintenschüssen den Gehorsam, drohten ihnen, weil sie sie betrogen hätten, mit dem Tode, und erklärten, sie gingen nach Spanien, indem der Infant Michael nicht weit entfernt sey.

Diese Auführer wurden vom 13. Regiment, so wie von einigen Abtheilungen des 20., welche der General Caula, Gouverneur von Elvas, schleunig nach Villaviciosa beordert hatte, geschlagen und verfolgt. Sie entflohen nach der Gränzfestung Badajoz in Spanien, wo sie vom spanischen Gouverneur aufgenommen, ihre Waffen aber den portugiesischen Gränzbehörden zurückgeschickt wurden.

Die Regierung hat in Folge dieses Aufstandes dem Bischoff von Villaviciosa bedeuten lassen, sich in sein altes Kloster zurückzuziehen. Sie hat auch gerichtliche Verfolgungen gegen den Abt von Cercedo angeordnet, der in der Kirche zwei aufrührerische Reden gegen Don Pedro und die Verfassung gehalten hatte.

Spanien.

Madrid, den 19. Juli. Der General-Kapitän von Valladolid, General Odonnel, ist zum Kommandanten der Truppen ernannt worden, welche zur Herstellung der Ruhe in Catalonien abgesendet worden sind, oder noch abgesendet werden sollen.

Der Zustand von Catalonien erheischt übrigens schleunige, kraftvolle Maßregeln, indem ein eigenhändiger Bericht des Markis Campo Sagrado von Vanden bis auf 2500 Mann spricht, welche sich in genannter Provinz befinden sollen. Die Stadt Igualada ist der Sitz einer Art von Regierung, welche von diesen Vanden errichtet worden ist.

Schweiz.

Ein verwildeter u. an Diebereien gewöhnter Bursche aus der Gegend von Wislisburg, welcher einer ehrlichen Bauernfamilie angehörte, hatte im Kanton Freiburg einen Pferdediebstahl begangen, weshalb seine Verhaftung und Auslieferung begehrt wurde. Seine Familie, eine entehrende Strafe voraussehend, gerieth auf den unseligen Gedanken, den Burschen, welcher ihr solche Schande brächte, aus dem Wege zu räumen. Dafür wurden zwei (Freiburgische) Schiffsleute gedungen, die für das Judasgeld etlicher Thaler den Menschen, welchen man betrunken gemacht hatte, in eine Barke bringen halfen; in einiger Entfernung vom Ufer ward er dann in den See geworfen, und ob er gleich Widerstand leistete und sich retten wollte, auf empörende Weise überwältigt. Der Leichnam aber wurde aufgefunden, und angestellte Nachforschungen brachten die scheußliche That an's Licht.

Türkei.

Konstantinopel, den 10. Juli. In der Hauptstadt herrscht Ruhe, während die Einführung der Militärreformen und Rüstungen aller Art rasch fortschreitet. Die Gesandten von Rußland, England und Frankreich erwarten, wie man versichern will, weitere entscheidende Instruktionen in Bezug auf die von der Pforte erhaltene abschlägige Antwort. — Aus Alexandria wird berichtet, Lord Cochrane sey mit einer in Poros ausgerüsteten Expedition von 19 Schiffen in der ersten Hälfte des Juni vor dem dortigen Hafen erschienen, habe sich

aber, als die vom Pascha in Person angeführte ägyptische Flotte ausgelaufen und ihm entgegen gegangen, unverrichteter Dinge wieder entfernt.

(Allg. Zeitung)

V e r s c h i e d e n e s.

Hr. Selbers aus Braunschweig hat in dem Saale der Singakademie die Beckertasse öffentlich ausgestellt, auf welche er Göthe's Bildniß malte. Göthe selbst und seine Freunde in Weimar erklärten dieß Bild für das getroffenste, was in neuester Zeit gemalt wurde. Auf die Untertasse hat Göthe mit eigener Hand die Worte: „Heil und Gruß Göthe,“ geschrieben, und in dem zierlichen Kasten, welcher die Tasse verwahrt, die in dem Museum zu Braunschweig aufgestellt werden soll, ist diese Feder beigelegt worden. — Aus den Scherzen, welche der heitere Greis bei dieser Gelegenheit machte, sind folgende Verse entstanden:

»Als ich ein junger Gefelle war,
Lustig und guter Dinge,
Da hielten die Mäler offenbar
Mein Gesicht für sehr geringe.
Dafür war mir manch schönes Kind
Zu damat von Herzen treu gekant
»Nun, da ich hier als Altmeister sitz',
Rufen sie mich aus auf Straßen und Gassen;
Zu haben bin ich, wie der alte Fritz,
Auf Pfeifentöpfen und Tassen.
Aber die schönen Kinder, die bleiben fern,
O Traum der Jugend! o goldner Stern!«

— Die Büste der Fräulein Sonntag ist, von mehreren Seiten, in Marmor bestellt worden.

Frankfurt am Main, den 3. Aug.

Cours der Groß. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Gollu.

Söhne 1820 64 1/2
» bitte herausg. Serienloose 89 1/4

Cours der Gold- und Silbermünzen.

Neue Louisd'or	11 fl. 8 1/2 fr.
Friedrichsd'or	9 » 50 »
Kaiserliche Dukaten	} 5 » 36 »
Holländische do. altem Schlag	
do. neuem Schlag	
Zwanzig Frankenstücke	9 » 26 1/2 »
Souveraind'or	16 » 30 »
Geld al Marco WZ.	317 » — »
Raubthaler, ganze	2 » 45 1/2 »
ditto halbe	1 » 17 »
Preussische Thaler	1 » 44 1/8 »
Sächs. Franken-Thaler	2 » 20 3/4 »

Fein Silber 16 Lbth.	20 fl. 20 fr.
ditto 13 — 14 Lbth.	20 » 16 »
ditto 6 Lbth.	20 » 10 »

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.**

3. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 3/4 10,0 R.	18,2 G.	49 G.	W.
M. 3	27 3/4 9,6 R.	24,0 G.	41 G.	W.
N. 10	27 3/4 9,1 R.	21,0 G.	40 G.	SW.

Von Morgens 2 Uhr bis gegen 7 Uhr mehrere starke Gewitter und Gussregen, dann Aufheiterung und schwäch. Nachts gewitterhaft.

T o d e s - A n z e i g e.

Am 29. v. M., Nachts halb 1 Uhr, entschlief zu einem bessern Leben unsre gute Tochter und Schwester, Louise Kuhn, großherzogl. Ballettänzerin am hiesigen Hoftheater, an einer, durch einen in der Erziehung genommenen Trunk Wasser herbeigeführten Lungenentzündung, nach einem 6monatlichen schmerzvollen Krankenlager. Indem wir ihren Freunden und Freundinnen, die sie auf ihrem letzten Wege begleiteten, nochmals unsern innigsten Dank abtatten, zeigen wir diesen für uns so schmerzlichen Todesfall unsern Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, an, und empfehlen uns ihrer fernern Gwogenheit.

Karlsruhe, den 4. August 1827.

Die Eltern und Geschwister.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Schulpflichtigen, welche sich um Freistellen in dem Schullehrer-Seminario zu Rastatt bewerben wollen, haben sich, in Gemäßheit der Verordnung vom Jahr 1809, Reg. Blatt Nr. 43, mit den erforderlichen Zeugnissen in specie über ihre Vermögens-Verhältnisse versehen, am 28. v. M. bei der Direktion des Schullehrer-Seminariums in Rastatt zur Prüfung zu stellen.

Karlsruhe, den 1. August 1827.

Ministerium des Innern,
katholische Kirchen-Sektion.

Mannheim. [Haus-Versteigerung.] Montag, den 6. August, Nachmittags um 4 Uhr, wird das Lit. F. v. Nr. 8 in der Neckarstraße liegende, 90 Schuh tiefe und 60 Schuh breite Haus, welches 16 heizbare Zimmer, 4 Küchen, einige Kammern, 5 Speicher, 2 geräumige Keller, ein Füllgelgebäude und einen großen Hof, nebst Brunnen und Einfahrt enthält, in dem Wirthshaus zum Neckarthal öffentlich freiwillig versteigert.

Mannheim, den 13. Juli 1827.

Aus Auftrag des Eigenthümers.
Grua,
Theilungskommissär.